

## PRESSEMITTEILUNG

28. Mai 2007

### **Bau von Erdgasleitungen am Meeresboden im Einklang mit Umweltstandards**

#### **Debatte um mögliche Umwelteinflüsse sachlich führen**

**Zug, 28. Mai 2007.** Die Diskussion um mögliche Umwelteinflüsse von Infrastrukturvorhaben auf die Ostsee sollte sachlicher geführt werden. „Derzeit planen verschiedene Projektträger Erdgasleitungen durch die Ostsee. Diese Unternehmen müssen also davon ausgehen, dass der Bau einer solchen Leitung am Meeresboden unter Einhaltung internationaler Umweltstandards möglich ist. Die Projekte zeigen, dass der Ausbau von Energieinfrastruktur in der Ostsee nicht zum Schaden des Meeres ist“, erklärt Dirk von Ameln, Direktor Genehmigungen der Nord Stream AG.

Nord Stream ist nur eines von mehreren geplanten oder bereits in Betrieb genommenen Energieinfrastrukturprojekten in der Ostsee. Zusätzlich zu dieser geplanten Pipeline vom russischen Wyborg nach Greifswald sind weitere Erdgasleitungen durch die Ostsee in Planung: Polen will eine Verbindung nach Dänemark bauen (Baltic Pipe); auch zwischen Estland und Finnland soll eine Leitung entstehen (Balticconnector). Darüber hinaus gibt es bereits Seekabel durch die Ostsee und Windparks auf dem Meer. Alle diese Projekte streben danach, ihren Einfluss auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten und das Ökosystem der Ostsee zu bewahren.

Nord Stream nimmt die Bedenken und Empfehlungen der Ostseeanrainerstaaten ernst und wird dafür Sorge tragen, dass die neue Pipeline hohen Umweltstandards entspricht. Die Entscheidung des Unternehmens, über die bereits durchgeführten umfangreichen Studien hinaus weitere, komplexe Untersuchungen zur Routenoptimierung durchzuführen, zeigt erneut das Engagement von Nord Stream für den Schutz der Ostsee.

Alle Infrastrukturprojekte in der Ostsee stehen vor den gleichen Herausforderungen. Diese können gemeistert werden, wenn Projekte sorgfältig geplant und mit der bestmöglichen Technologie den Umweltauforderungen entsprochen werden. Diese Vorgehensweise prägt das Nord Stream-Projekt. Daher geht das Unternehmen davon aus, dass die Diskussion um mögliche Umwelteinflüsse in Zukunft realistischer und weniger spekulativ geführt wird.

Die Übersicht im Anhang zeigt alle Infrastrukturprojekte in der Ostsee, die entweder im Betrieb sind oder sich in der Planung bzw. im Bau befinden.

#### **Hinweis für Journalisten:**

**Nord Stream** ist eine Erdgaspipeline, die Russland und die Europäische Union durch die Ostsee verbindet. Durch die Verbindung der größten Gasreserven der Welt mit dem europäischen Gasleitungsnetz wird Nord Stream etwa 25 % des zusätzlichen Gasimportbedarfs der Europäi-

schen Union decken können. Das Projekt wird ein bedeutender Beitrag zur langfristigen Sicherung der Gaslieferungen und ein Prüfstein für die Energiepartnerschaft zwischen der Europäischen Union und Russland sein.

Die Pipeline mit einer Gesamtlänge von über 1.200 Kilometern wird 2010 zunächst mit einer jährlichen Kapazität von etwa 27,5 Mrd. Kubikmetern in Betrieb gehen. In der zweiten Phase wird die Transportkapazität mit einem weiteren Leitungsstrang auf rund 55 Mrd. Kubikmeter pro Jahr verdoppelt.

Die **Nord Stream AG** ist ein internationales Joint Venture, das zur Planung, zum Bau und anschließenden Betrieb der neuen Ostsee-Pipeline gegründet wurde. Gazprom ist mit 51 % an dem Gemeinschaftsprojekt beteiligt, Wintershall und E.ON Ruhrgas mit je 24,5 %.

Im November 2006 hat das Genehmigungsverfahren für das Projekt in den Ostseeanrainerstaaten begonnen, das unter anderem Umweltverträglichkeitsprüfungen gemäß internationaler und nationaler Gesetze vorsieht. Im März 2007 hat Nord Stream die erste Phase der internationalen Konsultationen gemäß der Espoo-Konvention abgeschlossen, durch die Umweltverträglichkeitsprüfungen im grenzüberschreitenden Rahmen geregelt werden. Behörden, Verbände, Vereine und Privatpersonen aus den Anrainerstaaten der Ostsee haben zu dem Projekt Stellung genommen.

Die abgegebenen Stellungnahmen konzentrieren sich auf die Schlüsselthemen, die bereits in den vergangenen Monaten in öffentlichen Anhörungen und Treffen mit den zuständigen Behörden diskutiert wurden. Dazu gehören die Auswirkungen auf den Meeresboden und auf die Fischerei sowie die Risiken von versenkten Munitionsaltlasten. Zu diesen Themenfeldern wurden bereits in den vergangenen Jahren ausführliche Untersuchungen von Nord Stream und ihren Anteilseignern durchgeführt. Die Stellungnahmen werden in die abschließenden Arbeiten am Umweltbericht Eingang finden, der im Herbst 2007 vorgelegt wird. Die Einbeziehung der Stellungnahmen der betroffenen Länder in dieser frühen Phase der Vorbereitung der Antragsunterlagen ermöglicht die zielgerechte Definition der vorzulegenden Untersuchungen und damit einen effektiven Entscheidungsprozess.

Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.nord-stream.de/ger/news/page1/issue55/>

**Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**

**Jens Müller**, mobil: +41 79 295 96 08  
**Irina Vasilyeva**, mobil: +7 916 133 87 81

**E-Mail:** [press@nord-stream.com](mailto:press@nord-stream.com)